

Dr. Roland Kaehlbrandt

Pressekonferenz DeutschSommer 2008

Podium: Frau Ursula Christ, Grundschuldezernentin des Staatl. Schulamts für die StadtFrankfurt; Dr. Michael Damian, pers. Referent der Bildungsdezernentin; Helga Nagel, Leiterin des AMKA; Barbara Cakir-Wahl, Direktorin der Volkshochschule Frankfurt am Main

Weitere Partner: Frau Ursula Carls, Vorstandsvorsitzende der Carls Stiftung, Frau Ulrike Söffing, Vorstand der Carls Stiftung, Herr Jörg Christmann, Referent des Vorstandes der Carls Stiftung; Kristina Diekötter, Deutsche Bank Stiftung; Gabriele Buchholz, 2. Vorsitzende/Geschäftsführerin der Peter Fuld Stiftung; Herr Dr. Christian Kretschmer; Vorstand der Stiftung Citoyen, Herr Uwe Kathmann, Vorstand Deutsches Jugendherbergswerk – Landesverband Hessen e.V. [und Andreas Povel, UnionInternational Club e.V.]. Frau Dr. Katharina Uhsadel, Leiterin Projekte der SPTG; Christine Kemmsies, Projektleiterin „Deutschsommer“

1. Warum machen wir das Projekt DeutschSommer?

Die bestmögliche Beherrschung der deutschen Sprache ist entscheidend für den Bildungserfolg von Zuwandererkindern. Und zwar nicht nur im Fach Deutsch, sondern auch in den anderen Fächern. Das sagen uns alle Studien der letzten Jahre, ob PISA oder IGLU.

Anders herum: Mangelnde Deutschkenntnisse sind ein Hindernis für den Bildungserfolg von Zuwandererkindern, und zwar nach wie vor, auch in der zweiten oder dritten Generation.

Der Erwerb differenzierter deutscher Sprachkenntnisse ist deshalb ein vordringliches Bildungsziel.

Zuwandererkinde r machen unter unseren Frankfurter Grundschulern 45 Prozent aus. Wie ist es aber um die Deutschkenntnisse vieler von ihnen bestellt?

- Viele haben deutliche Lücken in der Grammatik (bei den Präpositionen, insbesondere den Wechselpräpositionen; beiden Nominalgruppen; bei den starken Verben, bei den Artikeln und im Satzbau)
- Viele haben Lücken im Wortschatz; sie benutzen Universalverben wie tun, machen, gehen. Das Bedeutungsfeld beispielsweise der Fortbewegung ist aber viel differenzierter (rennen, kriechen, kraxeln, robben etc.). Häufig ist der Unterbegriff entwickelt (Straße), nicht aber der Oberbegriff (Verkehr) (oder auch *Apfel* und nicht *Obst*).
- Das fällt im Mündlichen nicht immer gleich auf. Aber es fällt im Schriftlichen auf und vor allem im vierten Schuljahr, wenn mehr und mehr das so genannte „Schuldeutsch“ verlangt wird, also ein differenzierteres Deutsch, das den Sachtexten näher kommt.
- Viele Kinder haben kaum Textfähigkeit, können also kaum zusammenhängende Texte frei schreiben.

Diese Defizite rächen sich, wenn es um den Übergang in weiterführende Schulen geht. Sie rächen sich aber auch ein Leben lang. Denn differenzierte deutsche Sprachkenntnisse werden später in vielen Berufen verlangt.

Natürlich tun die Grundschulen schon viel. Aber wir müssen noch mehr tun, ganz nach dem Motto: Früh, intensiv und systematisch.

Deshalb hat die Stiftung Polytechnische Gesellschaft im Herbst 2006 die Initiative zur Durchführung des ersten Frankfurter DeutschSommers ergriffen. Er lehnt sich an ein Vorläufer-Projekt aus Bremen an, das dort mit Erfolg durchgeführt wurde.

Die Grundidee ist es, Grundschulern mit schlechten Deutschkenntnissen in den Sommerferien zwischen dem 3. und dem so wichtigen 4. Schuljahr für drei Wochen ein intensives Sprachtraining in Deutsch zu bieten. Anstatt in den langen Ferien in die Herkunftsländer zu fahren und dort wochenlang möglicherweise nicht Deutsch zu sprechen, sollen die Kinder ein deutsches „Sprachbad“ genießen.

Damit sollen sie dann auf das für den weiteren Schulverlauf so wichtige vierte Schuljahr so gut wie möglich vorbereitet sein.

2. Was bietet der DeutschSommer 2008 konkret?

Er nimmt 150 Frankfurter Grundschüler aus 33 Grundschulen mit hohem Zuwandereranteil auf. Es sind Schulen aus 22 Frankfurter Stadtteilen dabei. (Liste in den Unterlagen)

Vom 23. Juni bis zum 11. Juli 2008 erhalten die Schüler in drei Jugendherbergen rund um Frankfurt täglich zwei Stunden Deutschunterricht und zwei Stunden sprachintensives Theaterspiel, ergänzt um ein anregungsreiches Freizeitprogramm am Nachmittag.

In der ersten der drei Projektwochen werden die Schüler morgens an speziellen Sammelpunkten mit dem Bus abgeholt und zu den DeutschSommer-Standorten in die Jugendherbergen Oberreifenberg und Wiesbaden sowie zum Jugendhof Bessunger Forst bei Darmstadt gebracht. Abends erfolgt ein Transfer zurück in die Stadt. Nach dieser Eingewöhnungsphase übernachten die Schüler in der zweiten und dritten Woche an den drei Standorten.

Der DeutschSommer ist eine so genannte explizite Sprachförderung. Sie wird in kleinen Gruppen von bis zu 12 Kindern geboten. Im Mittelpunkt stehen: Grammatik, Wortschatz, Lesen, Schreiben.

Wir fördern das Lesen: Grundlage für den „DeutschSommer“ ist ein Lesetext: der „Sprachabschneider“ von Hans-Joachim Schädlich. Die Geschichte ist die eines fatalen Handels: Ein Schuljunge überlässt dem Sprachabschneider die verschiedenen Wortklassen (Artikel, Präpositionen, Verben usw.), damit jener ihm die Hausaufgaben macht. Am Ende versteht den Jungenniemand mehr. Der Text fördert die *Leselust*.

Wir verbessern die Grammatikkenntnisse: Einschleifen der Grammatik (Konjugation starker und schwacher Verben; Präpositionen; Substantivgruppen; Pronomina). Durch den *spielerischen* Grammatikunterricht wird den Kindern bewusst, dass die deutsche Sprache ein Regelwerk ist, dessen Beherrschung man gezielt *verbessern* kann (denn viele haben sich schon damit abgefunden, dass sie Deutsch nicht so richtig können; andere sind sich allerdings dessen nicht einmal bewusst).

Wir fördern schriftlichen und mündlichen Ausdruck: Wir erweitern den Wortschatz durch Texterschließung und Nacherzählen.

Wir fördern deutlicheres Deutsch durch szenisches Spiel. Bühnendeutsch: Am Ende des DeutschSommers führen die Kinder ein Theaterstück in deutscher Sprache auf.

Soweit zum sprachlichen Teil. Durch das Zusammenleben in den Jugendherbergen profitieren die Kinder nicht nur sprachlich. Sie erfahren auch Persönlichkeitsbildung: Gemeinschaftsfähigkeit, Rituale, Regeln, Pünktlichkeit, Rücksichtnahme.

Das Theaterspiel stärkt das Selbstbewusstsein.

Wir bieten aber auch: Spaß und Ferienerholung!

Und das Kennenlernen der Heimat Frankfurt/Rhein-Main.

Wie stemmen wir den DeutschSommer?

Mit 41 Lehrkräften, die im Einsatz sein werden: Lehrkräfte für Deutsch als Zweitsprache, Theater- und Sozialpädagogen. (90 % der Lehrkräfte sind bereits zum zweiten Mal dabei).

Wie werden die Kinder ausgewählt?

Die jeweiligen Klassenlehrer empfehlen den Familien die Teilnahme ihrer Kinder am DeutschSommer. Sie urteilen selbst, führen aber auch einen Sprachstandtest durch. Die Eltern melden ihre Kinder bei uns an. Dann gibt es Elternabende.

Der Eigenbeitrag der Eltern beträgt pro Kind 45 Euro für die ganzen drei Wochen.

Kosten: Etwa 1.500 € pro Kind. [Partnerstipendium]

Anmeldeschluss: 14. März

Was leisten die Partner? (Stiftungen und Jugendherbergswerk)

- Die „Stiftung Polytechnische Gesellschaft“ übernimmt die Projektträgerschaft sowie die Kosten für die Projektleitung, die Öffentlichkeitsarbeit und für 108 Kinder.
- Die vier Partnerstiftungen (Carls Stiftung, Deutsche BankStiftung, Peter Fuld Stiftung und die Stiftung Citoyen – alle anwesend) übernehmen je 10 Stipendien à 1.500 €.

- Der Union Club übernimmt zwei Stipendien.
- Das Amt für multikulturelle Angelegenheiten finanziert das vorbereitende Lehrkräfte-Training.
- Die VHS beteiligt sich an der Rekrutierung der Lehrkräfte, übernimmt den Abschluss der Honorarverträge und zahlt die Honorarkräfte aus.
- Das Staatliche Schulamt hat die beteiligten Schulen ausgewählt, kontaktiert und für das Projekt gewonnen.
- Das Stadtschulamt stellt Orte auf dem Schulgelände zur Abholung der Kinder zur Verfügung. Gegebenfalls werden in den beteiligten Schulen Räume und Veranstaltungsmaterial für Zusammenkünfte angeboten.
- Das Deutsche Jugendherbergswerk - Landesverband Hessen e.V. unterstützt das Projekt mit € 5.000.7

Ergebnisse des DS 2007

Die Ergebnisse des ersten Frankfurter DeutschSommers von 2007 sind ermutigend:

Wenn man die Kinder nimmt, die kein „unterrichtsfähiges“ Deutsch sprechen, dann hat aus dieser Gruppe in den drei Wochen DeutschSommer ein erheblicher Teil unterrichtsfähige Deutschkenntnisse erlangt. Wir haben das mit den Sprachstandtests in bestimmten Kategorien gemessen. Bei den Präpositionen schafften 32 Prozent der Kinder, die zu Beginn des DeutschSommers keine unterrichtsfähigen Kenntnisse hatten, den Schritt zu den unterrichtsfähigen Kenntnissen. Bei den Artikeln waren es 26 %, beim Wortschatz 24 % und beim Hörverstehen 33 %.

Auch die qualitativen Ergebnisse zeigen, dass der DeutschSommer etwas bringt: Durch Spiele, Reime, Verse und Experimentieren hatten die Kinder Spaß mit der

deutschen Sprache. Es wurde Begeisterung für den Deutschunterricht geweckt. Auch das Sprachtagebuch bereitete Freude. Die Leselust wurde geweckt oder gestärkt.

Außerdem wuchs bei den Kindern das Sprachbewusstsein: die Erkenntnis, dass sie ihre Sprachkenntnisse nach Regeln verbessern können. Und dass sie in Deutsch etwas können.

Weitere Erfolge wurden im Sozialen Lernen erzielt: Rituale und Regeln lernen und schätzen lernen

- Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit
- Alltagsfähigkeiten
- Gruppenfähigkeit
- und öffentlicher Auftritt.

Und Heimatgefühl: Frankfurt-Rhein-Main. Wichtig war das Mitmachen der Eltern! Sie haben das Projekt engagiert unterstützt, indem sie an vorbereitenden Informationsabenden und an der abschließenden Theateraufführung teilnahmen und ihre Kinder zum Bus brachten und abends wieder abholten.

Erfreulich war auch die Mithilfe der Schulen und der Lehrerinnen. Sie haben die Eltern angesprochen und überzeugt und auch beiden Kindern für den DeutschSommer geworben.

Einige Stimmen der Lehrerinnen:

„Johannes ist sowohl im schriftlichen als auch im mündlichen Ausdruck sicherer geworden. Er beteiligt sich häufiger und ist präsent.“

„Fest steht, dass der DeutschSommer Sara soviel Spaß gemacht hat, dass sie einen positiven Bezug zur deutschen Sprache entwickelt hat.“

„Onur war begeistert und kam mit einem vorher mir unbekanntem „Glanz in den Augen“ zurück, als er vom DeutschSommer erzählte.“

Ausblick: Neuerungen 2008

- Besserer Betreuungsschlüssel
- Engere Verzahnung der Inhalte
- Freies Schreiben üben
- Sprachtest schon in der Schule
- Lehrerfortbildung „3x Deutsch“
- „Endspurt“ 2009.

Frankfurt am Main, 21.02.2008